

Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

NEWSLETTER Juni 2019 (3/2019)

POLITIK UND RECHT

Neues aus der europäischen Glücksspielregulierung

Während in Deutschland die Landesparlamente beginnen, sich mit dem Dritten Glücksspieländerungsstaatsvertrag und seinen minimalen, aber dennoch sicherlich positiven, Änderungen zu beschäftigen, gibt es wieder eine ganze Reihe von Neuigkeiten von unseren europäischen Nachbarn.

In Irland arbeitet derzeit eine Arbeitsgruppe an der Schaffung einer nationalen Glücksspielaufsichtsbehörde, die für alle Glücksspielformen zuständig sein soll. Die Behörde soll an die britische und maltesische Behörde angelehnt und mit einer Fülle von Kompetenzen ausgestattet sein. Im Zuge dessen wird die Glücksspielgesetzgebung derzeit überarbeitet und modernisiert. Näheres zum Inhalt oder ein Zeitpunkt, wann das neue Regulierungsregime in Kraft tritt, ist derzeit allerdings noch offen.

Auch in den skandinavischen Ländern ist derzeit viel im Wandel. In Schweden wurde eine Kommission ins Leben gerufen, die sich mit der Frage beschäftigt, ob Glücksspielwerbung vollständig oder teilweise untersagt werden sollte, um der wachsenden Glücksspielsucht entgegenzutreten. Auch die Boni-Angebote sollen von der Kommission überprüft werden. Der ehemalige Monopolist (Svenska Spel) hat bereits zuvor angekündigt, alle Werbemaßnahmen für die eigenen Online-Produkte einzustellen. Da die Regierung von den Spielerschutzbemühungen der Anbieter nicht überzeugt ist, sollen darüber hinaus auch „gefährliche“ Glücksspielprodukte entschärft werden. Darüber hinaus wurde publik, dass die schwedische Aufsichtsbehörde einen Kooperationsvertrag mit der Malta Gaming Authority (MGA) abgeschlossen hat, um Informationen auszutauschen und die jeweilige Regulierungspolitik aufeinander abzustimmen.

Die Vernetzung der verschiedenen europäischen Regulierungsbehörden scheint derzeit generell auf der Agenda zu stehen. So trafen sich bereits Anfang Mai Vertreter der Aufsichtsbehörden von Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Portugal und Spanien in Madrid, um eine Vielzahl von Themenbereichen zu besprechen.

Die dänische Glücksspielaufsichtsbehörde beschäftigt sich derzeit mit den Boni-Angeboten der Anbieter. Sie hat eine Warnung ausgesprochen und die Glücksspielanbieter aufgefordert, die Boni-Bedingungen dem Kunden transparent zu präsentieren. Vor allem wenn die Kunden, um die Boni zu bekommen, zunächst einen bestimmten Betrag einbezahlen müssten, seien diese irreführend. Durch einen neuen freiwilligen Code of Conduct, der zum 01. Juli 2019 in Kraft tritt, soll der Konsumentenschutz verbessert werden. Die Unterzeichner verpflichten sich, ihre Marketingmaßnahmen an verschiedenen Stellen einzuschränken. Die Liste der in Dänemark gesperrten Glücksspielseiten wächst weiter. Interessanterweise befinden sich darunter nun auch eine Reihe von sogenannten „Skin-Betting“-Seiten, da diese vorwiegend Jugendliche ansprechen würden.

In Norwegen geht der Kampf gegen illegales Glücksspiel ebenfalls weiter. Die Aufsichtsbehörde blockierte dort jüngst einige ausländische unlicenzierte Anbieter und arbeitet nun auch verstärkt an der Unterbindung von Zahlungen für illegales Glücksspiel. Die fortgesetzten Bemühungen der Behörde scheinen Früchte zu tragen, da der Anteil norwegischer Spieler bei nicht lizenzierten Glücksspielanbietern zurückzugehen scheint.

Neu zugelassene Geldspielautomaten umgehen die Vorgaben der Spielverordnung

Gerhard Meyer zeigt in seinem kurzen Beitrag, wie die aktuelle Geldspielgerätegeneration die Vorgaben der Spielverordnung (bspw. Verbot des Punktespiels) umgeht. Detailliert zeigt Meyer, wie die Automatenhersteller etwa das Verbot des Punktespiels umgehen, indem der Umbuchungsprozess vom Geld- in den Bankspeicher (ehemals Punktespeicher) als Spiel definiert wird und die gesetzlichen Vorgaben nur auf die Umbuchung angewandt werden. Die Umbuchung erfolgt dabei mit nur minimalen Abweichungen, so dass für den Spieler der Eindruck entsteht, dass die Wertpunkte auch Geldwerte darstellen.

Durch die Umgehung der gesetzlichen Vorgaben sind höhere Gewinne („erhebliche Vermögenswerte“) als vom Gesetzgeber vorgesehen, möglich und somit der Spielanreiz höher. Am Ende des Beitrags liefert Meyer konkrete Vorschläge zur Verbesserung des Spielerschutzes

und zur Entschärfung der neuen Gerätegeneration (Speicherlöschung, Verbot der Merkmalsübertragung etc.) – verbunden mit der Forderung dies bereits vor dem nächsten Evaluierungstermin im Jahr 2021 anzugehen.

Nach unserer Meinung sollte die PTB als Kontrollbehörde stärker in die Verantwortung genommen werden.

Quelle:

Gewerbearchiv

Neues Glücksspielgesetz in Niedersachsen

Das niedersächsische Glücksspielgesetz soll neu geregelt werden. Derzeit läuft die Beteiligung der Verbände. Dabei soll zum einen der Spielerschutz gestärkt werden (Einführung eines landesweiten Sperrsystems) und zum anderen das bisherige Auswahlverfahren bezüglich der Spielhallen angepasst werden. Die bisherige Praxis der Aufsichtsbehörde, die entsprechenden Spielhallen durch Losentscheid auszuwählen, war vor dem Oberverwaltungsgericht gescheitert. Dies soll durch eine gerechtere und rechtskonformere Lösung nach nachvollziehbaren Kriterien (Verzicht auf Zweieraufstellung, räumlicher Abstand zu Gaststätten und Schulen und Rauchverbot) ersetzt werden.

Quelle:

Niedersächsische Staatskanzlei

KURZ GEMELDET

DHS Jahrbuch Sucht 2019 erschienen

Das DHS Jahrbuch Sucht 2019 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. liefert aktuelle Zahlen zum Konsum legaler und illegaler Drogen sowie zu abhängigem Verhalten. Laut dieser Quelle wurde auf dem legalen deutschen Glücksspielmarkt 2017 ein Umsatz von 46,3 Milliarden Euro erzielt und damit 2,5 Prozent mehr als im Vorjahr. 58 Prozent des Umsatzes entfielen auf Geldspielautomaten in Spielhallen und Gaststätten.

Weitere Informationen und Bezugsquelle:

DHS Jahrbuch Sucht

Werbung im Fernsehen

Der spanische Regionalsender Euskal Irrati Telebista (EITB) hat sich selbst dazu verpflichtet auf seinen Plattformen (Radio, Fernsehen und Internet) keine Glücksspielwerbung mehr zu zeigen. Weiterhin zu sehen sein wird Werbung für Lotterien und Sportwetten. Möglicherweise kommt der Sender damit einer Verschärfung der Werberichtlinien in Spanien zuvor.

Werbeaufsicht in Großbritannien

Die britische Werbeaufsicht hat gegen den Fußballverein „Totenham Hotspurs“ und das Unternehmen „Paddy Power“ aufgrund von Verstößen gegen die Werberichtlinien Untersagungsverfügungen ausgesprochen.

Weitere Informationen:

Advertising Standards Authority (ASA)

Bundeskartellamt nimmt Vergleichsportale ins Visier

Das Bundeskartellamt will zukünftig Vergleichsportale stärker unter die Lupe nehmen. In einer jüngsten Untersuchung zeigte sich, dass viele Portale die Ergebnisse nicht neutral präsentieren. Auch im Bereich von Sportwetten und illegalen Online-Casinoangeboten wäre dies sehr

sinnvoll. Dort scheint es überhaupt keine seriösen Vergleichsangebote, sondern lediglich Affiliate-Marketingseiten zu geben.

Weitere Informationen:
[Bundeskartellamt](#)

GVC fordert Werbeverbot in Großbritannien trotz „whistle-to-whistle“-Werbeverbot

Das Glücksspielunternehmen GVC hat jüngst die gesamte Branche aufgefordert, auf Werbung für Sportwetten im TV zu verzichten. Das Unternehmen wird in Zukunft lediglich „Responsible Gambling“-Werbung schalten und darüber hinaus auch auf Trikot-Sponsoring-Verträge verzichten. Dies ist Teil einer neuen Strategie des Glücksspielunternehmens, bei der die Verbraucherschutzmaßnahmen über die gesetzlichen Anforderungen hinaus verstärkt werden. Mutmaßlich will man einer strengeren Regulierung zuvorkommen.

Die Selbstverpflichtung der britischen Glücksspielindustrie über das Werbeverbot während Live-Sportveranstaltungen wird indes ab August 2019 seine Wirkung entfalten und wird auch für Wiederholungen von Sportereignissen gelten.

Weitere Informationen:
[Financial Times](#)

Zulässig: Geldspielgeräte und Sportwetterterminal in Gaststätten

Laut aktueller Rechtsprechung (OLG München und Frankfurt) ist es zulässig, gleichzeitig Geldspielgeräte und Sportwetterterminals in Gaststätten zu betreiben. Grund hierfür ist der Mangel einer konkreten Verbotsnorm, da das Trennungsgebot sich lediglich auf Spielhallen beziehe.

Weitere Informationen:
[ISA-Guide](#)

Verstoß gegen Geo-Lokalisierung

Die Aufsichtsbehörde des US-Bundesstaats New-Jersey hat eine Strafe für einen Glücksspielanbieter ausgesprochen, der Spieler von außerhalb des Bundesstaates auf seinen Seiten spielen ließ. Eine solche Vorgehensweise wäre sicherlich auch in Deutschland (bspw. Schleswig-Holstein) überlegenswert. Die bisherige Praxis der Anbieter scheint jedoch eher so zu sein, dass sie Kunden von außerhalb des Bundeslands auf ihre .com-Präsenz weiterleiten.

Weitere Informationen:
[Division of Gaming Enforcement](#)

FORSCHUNG

Die vorgestellten Publikationen in dieser Rubrik des Newsletters geben lediglich die Meinung der jeweiligen Autoren der Originalbeiträge wieder. Die Publikationen wurden ausgewählt, um dem Rezipientenkreis einen Einblick in die aktuellen wissenschaftlichen Diskursstränge zu geben. Intendiert ist eine neutrale Zusammenfassung aktueller wissenschaftlicher Publikationen.

Studien zum Spielverhalten Jugendlicher

Zwei Studien, die wir hier vorstellen wollen, beschäftigen sich mit dem Spielverhalten Jugendlicher. In der ersten Untersuchung wurde in sieben europäischen Ländern eine Querschnittsstudie (n = 13.284 zwischen 14 und 17,9 Jahren) durchgeführt. Es zeigte sich, dass 3,6 Prozent der Befragten bzw. 28,1 Prozent der online und/oder offline spielenden Jugendlichen gefährdet waren oder problematisches Spielverhalten aufwiesen. Überdurchschnittlich häufig waren in dieser Gruppe vertreten: männliche Jugendliche, Jugendliche in der Altersgruppe von 16 bis 17,9 Jahren, Jugendliche mit niedrigem Bildungsniveau der Eltern und Einzelkinder. Darüber hinaus erhöhte sich das Risiko, wenn die Jugendlichen schon in jungem Alter begonnen hatten, das Internet zu nutzen, bei schlechten Schulleistungen, häufiger Internet-Nutzung (sechs bis sieben Tage pro Woche) sowie bei problematischer Internet-Nutzung (PIU). Das Ausmaß an elterlicher Kontrolle hatte hingegen keine Auswirkungen.

Die zweite Studie beschäftigte sich mit der Frage, ob und wenn ja, welchen Zusammenhang es zwischen der Einstellung der Jugendlichen gegenüber ihrer Zukunft und ihrer Spielintensität gibt. Insgesamt wurden in Schweden 11.661 SchülerInnen im Alter von 15 bis 18 Jahren befragt. Es zeigte sich, dass das Glücksspiel am stärksten unter Jugendlichen verbreitet war, die ihre Zukunftsaussichten als „viel besser“ oder „viel schlechter“ bewerteten als die ihrer MitschülerInnen. Riskantes Spielverhalten war dagegen am stärksten unter Jugendlichen verbreitet, die eine „viel schlechtere“ Zukunft erwarteten. Die Autoren folgern, dass Jugendliche mit pessimistischer Zukunftserwartung stärker auf der Suche nach unmittelbarer Bedürfnisbefriedigung sind.

Quellen:

- [Gambling involvement and problem gambling correlates among European adolescents: results from the European Network for Addictive Behavior study](#)
- [Future orientation, gambling and risk gambling among youth: a study of adolescents in Stockholm](#)

Reaching Out to Big Losers: A Randomized Controlled Trial of Brief Motivational Contact Providing Gambling Expenditure Feedback

Fokus dieser Studie war es, die Auswirkungen von personalisiertem Feedback auf die Spielintensität von norwegischen Vielspielern zu untersuchen. Die AutorInnen kontaktierten Kunden der staatlichen Norsk Tipping, die in den vergangenen 12 Monaten besonders hohe Spielverluste hinzunehmen hatten. Diese Kontaktaufnahme erfolgte telefonisch oder per Brief. Ziel war es, die Kunden dazu zu bringen, ihr Spielverhalten zu reflektieren. Einige dieser Kunden erhielten daraufhin einen weiteren Anruf bzw. Brief. Die Personen der Vergleichsgruppe wurden dagegen nicht kontaktiert.

Bei den angerufen bzw. angeschriebenen Personen verringerten sich die Spielverluste in den nächsten 12 Wochen um 29 Prozent (telefonischer Kontakt) bzw. 15 Prozent (Briefkontakt), verglichen mit drei Prozent in der Kontrollgruppe. Der Folgekontakt wirkte sich dagegen nur bei denjenigen Personen spielreduzierend aus, die bei der ersten Kontaktaufnahme Interesse an einem Folgegespräch bzw. -brief bekundet hatten. Die AutorInnen folgern, dass die Ansprache von Vielspielern durch Glücksspielunternehmen eine effektive Methode des Spielerschutzes ist – vorausgesetzt natürlich, dass die direkte Ansprache von Kunden im entsprechenden Land möglich ist.

Quelle:

Psychology of Addictive Behaviors

Intimate Partner Violence in Treatment Seeking Gamblers

Der Zusammenhang zwischen problematischem Glücksspielverhalten und gewalttätigem Verhalten gegenüber dem Lebenspartner rückt in letzter Zeit stärker in den Fokus wissenschaftlicher Publikationen. Die AutorInnen dieser britischen Studie befragten 204 KlientInnen der National Problem Gambling Clinic zu ihrem Spielverhalten, gewalttätigen Verhaltensweisen (kontrollierendes, einschüchterndes und bedrohliches Verhalten, körperliche Gewalt und Missbrauch) gegenüber dem Partner/der Partnerin, Depressionen, Angststörungen, Alkoholmissbrauch und Schulden; ferner erhoben sie soziodemografische Daten.

Für rund ein Fünftel der Befragten war Gewalt gegenüber dem Partner/der Partnerin ein Thema. 12,3 Prozent waren selbst gewalttätig geworden, 14,1 Prozent hatten Gewalt erlitten. Personen mit stärker problematischem Spielverhalten hatten häufiger Gewalterfahrungen gemacht. Erhöht waren die Werte u. a. auch für KlientInnen mit Angststörungen und/oder Depressionen. Aufgrund der hohen Werte wäre ein Screening aller KlientInnen auf gewalttätiges Verhalten in der Partnerschaft wünschenswert.

Quelle:

Journal of Family Violence

Preliminary findings on cryptocurrency trading among regular gamblers: A new risk for problem gambling?

Sind Personen, die Kryptowährungen benutzen, häufig auch Problemspieler? Die Autoren dieser US-Studie befragten via Mechanical Turk (ein Online-Marktplatz für Gelegenheitsjobs) 876 Personen, die im vergangenen Jahr mindestens einmal monatlich an Glücksspielen teilgenommen hatten.

Personen, die Kryptowährungen einsetzten, schlossen vermehrt auch Sportwetten ab, nahmen an Daily Fantasy Sports teil, tätigten riskante Aktiengeschäfte und wiesen höhere Werte an problematischem Spielverhalten auf (gemessen mit dem Problem Gambling Severity Index – PGSI). Bei Personen, die offline spielten, war dieser Zusammenhang nicht gegeben. Die Autoren weisen darauf hin, dass der Handel mit Kryptowährungen attraktiv für Vielspieler sein könnte – sozusagen als Erweiterung ihres „Portfolios“ um eine weitere riskante Verhaltensweise.

Quelle:

Addictive Behaviors

Gambling spending and its concentration on problem gamblers

Fiedler et al. überprüfen in ihrer Studie die These, ob ein großer Anteil von Glückspielausgaben auf eine kleine Gruppe von „High-Rollers“ mit problematischem Spielverhalten zurückzuführen ist.

Sie überprüfen dies auf Basis von Umfragedaten in Frankreich, Québec und Deutschland (PAGE-Studie) unter Verwendung des GINI-Koeffizienten als Maß für die Ausgabenkonzentration. In ihrer Untersuchung zeigt sich ein stark positiver Zusammenhang zwischen dem GINI-Koeffizienten und dem Umsatzanteil der Spieler mit problematischem Spielverhalten. In allen drei untersuchten Gebieten geben problematische Spieler viel mehr für Glücksspiel aus als Spieler ohne problematisches Spielverhalten. Auch bei den unterschiedlichen Spielformen zeigen sich in der Untersuchung Unterschiede. Den geringsten Anteil am Umsatz machen Spieler mit problematischem Spielverlauf (PSGI ≥ 3) in Frankreich bei Lotterien und den höchsten bei Tischspielen, Poker und Sportwetten aus. In Québec hingegen ist der Umsatzanteil der Spieler mit problematischem Spielverlauf bei den Geldspielgeräten (76,3 %) am höchsten. Diese Daten liegen für Deutschland leider nicht vor.

Sie empfehlen den GINI-Koeffizienten als Risikoindikator zur Bewertung von sozialen Risiken in Glücksspielmärkten einzusetzen.

Quelle:

Journal of Business Research

ÜBER DIE FORSCHUNGSSTELLE GLÜCKSSPIEL

„Multidisziplinäre Betrachtung des vielschichtigen Phänomens Glücksspiel“



Zu Ehren des 65. Geburtstags des Geschäftsführenden Leiters der Forschungsstelle Glücksspiel Prof. Dr. Tilman Becker haben die Mitarbeiter der Forschungsstelle Glücksspiel Andrea Wöhr und Marius Wuketich ihm eine akademische Festschrift bei Springer VS gewidmet. Das Werk wurde bereits im Frühjahr 2019 veröffentlicht.

Mit insgesamt 27 Beiträgen von 38 Autoren aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen und der Praxis ist ein umfassendes Übersichtswerk entstanden, das eine Vielzahl derzeit relevanter Diskurslinien im Bereich Glücksspiel aufgreift und die verschiedenen Perspektiven vereint. Aus dem Klappentext:

„Wohl kaum ein anderes Thema wird so kontrovers diskutiert wie das Glücksspiel. Rechtliche Fragen vermischen sich mit wirtschaftlichen Perspektiven, psychologisch-medizinische Erwägungen mit moralisch-ethischen Diskussionen und soziale Gesichtspunkte mit politischen Aspekten. Die Beiträge greifen diese vielschichtigen Diskussionsstränge aus Forschung und Praxis auf und beleuchten sie aus multidisziplinärer Perspektive. Das Werk unterteilt sich in die Bereiche „Allgemeine Beiträge zum Glücksspiel“, „Ökonomie“, „Recht und Regulierung“ sowie „Spielverhalten und problematisches Glücksspiel“. Somit liefert der Band einen umfassenden Überblick über aktuelle wissenschaftliche und praxisrelevante Problemlagen in der Glücksspielforschung.“

Link:

[Springer VS](#)

Kolloquium für Nachwuchswissenschaftler im Bereich Glücksspiel

Die Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim ruft in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Glücksspielforschung der Universität Hamburg eine neue interdisziplinäre Veranstaltungsreihe für Nachwuchswissenschaftler zu Forschungsthemen rund um das Phänomen Glücksspiel ins Leben. Die Veranstaltung mit dem Titel „Nachwuchswissenschaftler-Kolloquium Glücksspiel“ wird erstmals am 23. September 2019 an der Universität Hohenheim stattfinden. Studierende und Forscherinnen und Forscher (bis einschließlich Postdoc) aller Fachbereiche können dort ihre aktuellen und künftigen Forschungsvorhaben von Abschlussarbeiten bis hin zu ganzen Forschungsprojekten vorstellen und erhalten in einer angenehmen Atmosphäre konstruktives Feedback und können darüber hinaus Kontakte knüpfen.

Weitere Informationen:

[Forschungsstelle Glücksspiel](#)

Neue Veröffentlichung: The Relationship between Self-Limitation and Gambling Behavior among German Gambling Arcade Visitors

In Deutschland gibt es bislang kein formalisiertes Selbstlimitierungsprogramm für Geldspielgeräte in Spielhallen. Dennoch nutzen viele Spieler selbst initiierte Limits als freiwillige Kontrollstrategie. Dieses Papier verwendet eine Stichprobe aus 503 Spielhallenbesuchern, um die Unterschiede im Spielverhalten zwischen denjenigen Spielern zu analysieren, die sich selbst Limits setzen und denen, die dies nicht tun. Die Ergebnisse zeigen, dass unerwünschtes Verhalten, wie der Besuch mehrerer Spielhallen in Folge, in der Gruppe mit Limits signifikant seltener auftritt. Darüber hinaus sind die untersuchten Glücksspielparameter, wie z. B. die durchschnittlichen Ausgaben pro Spielhallenbesuch, für Spieler mit Limit deutlich geringer. Die Resultate dieser Pilotstudie sind durchaus vielversprechend und können dazu dienen, die Diskussion über die möglichen Vorteile eines formalisierten Selbstlimitierungsprogrammes für Spielhallen in Deutschland wieder anzuregen.

Link zur Studie:

[Journal of Gambling Studies](#)

TERMINE

27. Juni 2019

14. Jahresfachtagung Sportwetten & Glücksspiel 2019

Veranstalter: FORUM Institut für Management GmbH

Veranstaltungsort: Frankfurt/Offenbach

27. Juni 2019

10. Bayerischer Fachkongress Glücksspiel

Veranstalter: Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen

BAS Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)

Veranstaltungsort: München

11.-13. September 2019

IMGL 2019 Autumn Conference

Veranstalter: IMGL

Veranstaltungsort: München (Charles Hotel)

16.-18. September 2019

Deutscher Suchtkongress

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Suchtpsychologie, Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie

Veranstaltungsort: Mainz

24. und 25. September 2019

5. Deutscher Glücksspielrechtstag

Veranstalter: ZfWG, Benesch Winkler

Veranstaltungsort: Frankfurt (Deutscher Fachverlag, Mainzer Landstraße 251, 60326 Frankfurt am Main)

Impressum

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Wir freuen uns über Ihre Empfehlungen zu aktuellen Publikationen und Veranstaltungen.

Das Team der Forschungsstelle Glücksspiel

Besuchen Sie uns online, treten Sie direkt mit uns in Kontakt oder besuchen Sie uns auf unseren Social Media-Seiten.

Web: gluecksspiel.uni-hohenheim.de

E-Mail: gluecksspiel@uni-hohenheim.de

Folgen Sie uns auf Facebook.

Folgen Sie uns auf Twitter.

Postanschrift:

Universität Hohenheim
Forschungsstelle Glücksspiel (502)
Schwerzstraße 46
70593 Stuttgart

Telefon:

+49 (0)711 459 – 23898 bzw. 22122

Redaktion:

Tilman Becker, Tanja Strohäker, Marius Wuketich und Andrea Wöhr

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, können Sie Mitglied des Fördervereins werden oder uns mit einer Spende unterstützen. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der folgenden Seite:

Förderverein
